Schöne neue Krankenhaus-Welt

So soll das „Christliche Klinikum“ am Senator-Schwartz-Ring einmal aussehen

Soest – Erst war es nur ein Luftschloss in den Wolken, von manchen herbeigesehnt, für manche das Gegenteil davon. Dann landeten irgendwann alle Zankenden auf dem Boden der Tatsachen und aus dem Luftschloss wurde ein konkretes Großprojekt, das dem Gesundheitsstandort Soest langfristig eine gute Perspektive geben soll. Und jetzt nimmt dieses Projekt als „Christliches Klinikum“ mit rund 600 Betten langsam Gestalt an – vorausgesetzt, es wird das dafür nötige Geld geben.

In vielen vertraulichen Gesprächsrunden haben sich die Beteiligten vor Ort nach eigenen Angaben angenähert, Vertreter von Rat und Verwaltung als Fürsprecher des kommunalen Klinikum Stadt Soest und auf der anderen Seite Vertreter des Katholischen Hospitalverbundes als Träger des Soester Marienkrankenhauses, und haben es geschafft, sich nicht nur auf die organisatorischen Voraussetzungen für eine Fusion der beiden Soester Krankenhäuser zu einigen, sondern auch auf ein bauliches Konzept. Das sieht vor, dass der Standort des Marienkrankenhauses in der Innenstadt aufgegeben und stattdessen der des Klinikums am Senator-Schwartz-Ring ausgebaut wird, um dort das gemeinsame neue „Christliche Klinikum“ möglich zu machen. Wie das aussehen soll, dazu gibt es Pläne, die Grundlage für den Förderantrag ans Land sind, das den Großteil der dafür nötigen Baukosten übernehmen soll.

Die beantragte Fördersumme beläuft sich auf fast 170 Millionen Euro, dafür soll es sowohl Umbauten im aktuellen Bestand des Komplexes Klinikum geben als auch zwei Neubauten, einer in nördlicher Richtung und einer in südlicher. Beide schließen sich unmittelbar an den Bestandskern an, und beide rücken in ihrer Ausdehnung nicht weiter als bisher schon an die Wohnbebauung in der Nachbarschaft heran.

Die Anbauten

In einem neuen fünfstöckigen Gebäudetrakt soll auf insgesamt rund 14 000 Quadratmetern sowohl Platz für den Pflegebereich des neuen Großkrankenhauses als auch für eine Reihe von Stationen geschaffen werden. Dafür ist es erforderlich, einen Gebäudekörper in diesem nördlichen Bereich zurückzubauen (siehe Skizze).

Ebenfalls abgerissen wird ein Trakt auf der südlichen Seite des Bestandsgebäudes, also in Richtung Lülingsohr. Dort soll ein dreistöckiger Neubau entstehen, in dem unter anderem Operationssäle und die Zentrale Notaufnahme untergebracht werden sollen. Auf allen drei Ebenen dieses Neubaus werden, so die bisherigen Planungen dafür, insgesamt rund 10 000 Quadratmeter Nutzfläche zur Verfügung stehen.

Der Umbau

Erhalten werden soll der „bauliche Kernbereich“ des bisherigen Klinikum Stadt Soest, auch dort soll es aber im Zuge mehrerer Bauphasen Veränderungen geben. Die sollen sowohl im Erdgeschoss als auch im ersten Obergeschoss erfolgen.

Der Ablauf

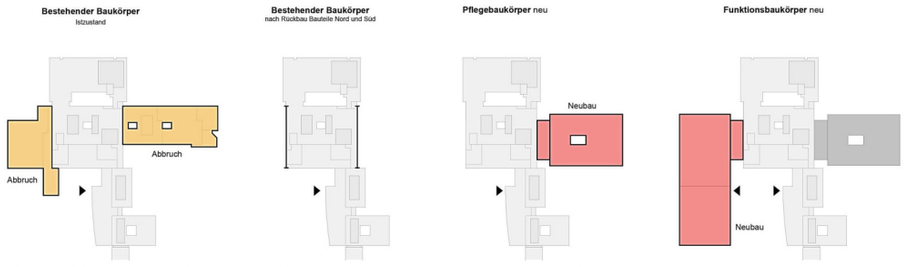
Alle Bauarbeiten, also sowohl die Abrisse als auch die Arbeiten für die Erweiterung und die Maßnahmen im Bestand, müssen und werden im laufenden Betrieb des Krankenhauses erfolgen. Die damit zwangsläufig verbundenen Einschränkungen für Patienten, Besucher und Mitarbeiter sollen aber „auf ein notwendiges Minimum“ reduziert werden.

Die beiden Erweiterungsgebäude sollen viele Anforderungen an eine zeitgemäße und damit nachhaltige Gebäudetechnik erfüllen. So soll zum Beispiel zur Energieversorgung eine großflächige PV-Anlage zum Einsatz kommen, Dachflächen sollen begrünt werden, und die Lüftungsanlagen sollen auch für die Wärmerückgewinnung nutzbar sein.

Weitere bauliche Aktivitäten werden darüber hinaus auf dem Areal erforderlich werden, zum Beispiel, um mehr Parkplätze als bisher auf dem Gelände zur Verfügung stellen zu können. **ACHIM KIENBAUM**

Viel Platz, besonders für neue Patientenzimmer, soll es auf den fünf Etagen des neuen Anbaus in nördlicher Richtung (oben links) geben. KASTIEN ARCHITEKTEN

In einem ebenfalls neuen und dreistöckigen Funktionsgebäude (links) soll unter anderem die neue Notfallambulanz untergebracht werden. KASTIEN ARCHITEKTEN



Diese Skizze zeigt den aktuellen Gebäudebestand des Klinikum Stadt Soest und die geplanten Veränderungen. KASTIEN ARCHITEKTEN